ZWEIGE DES HINDUISMUS

Es wird angenommen, dass der hinduistische Glaube vor mehr als 3.000 Jahren im Indus-Tal (Pakistan und Nordwestindien) entstanden ist. Heute hat es fast eine Milliarde Follower, die meisten davon in Indien. Alle Hindus verehren ein höchstes Wesen, obwohl die Identität dieser Gottheit je nach Konfession unterschiedlich ist. Es gibt vier Hauptkonfessionen: Vaishnaviten, für die Vishnu der Gott ist; Shaivites, die Shiva ergeben sind; Shaktis, die die Göttin Shakti verehren; und Smartas, die ihre Gottheit wählen können. Diese und andere Zweige des Hinduismus teilen viele Überzeugungen; Die Veden (S. 94–99) sind ihre heiligsten Texte, und im Mittelpunkt des hinduistischen Glaubens steht die Idee, dass die Taten eines Menschen seine Zukunft in einem endlosen Kreislauf von Geburt, Tod und Wiedergeburt beeinflussen.

VAISHNAVISMUS ca. 600 v. Chr., Indien Die Vaishnaviten sind die größte religiöse Sekte im Hinduismus und konzentrieren sich auf die Verehrung von Vishnu als dem höchsten Gott. Er gilt als Bewahrer des Universums, eine Figur, die in ihrer göttlichen Güte ihresgleichen sucht. Vishnu soll dem Schöpfer Brahma, der in einer Lotusblüte an Vishnus Nabel sitzt, Leben einhauchen und alles, was Brahma erschafft, erhalten und beschützen. Er weckt nicht nur selbst Hingabe, sondern wird auch in Form seiner Avatare Rama und Krishna verehrt. Anhänger oder Vaishnavas legen Wert auf Hingabe gegenüber der Lehre. Ihr Endziel ist die Befreiung vom Kreislauf von Geburt und Tod und die spirituelle Existenz in der Gegenwart Vishnus.

SHAIVISMUS ca. 600 v. Chr., Indien Der Shaivismus, eine der vier großen Konfessionen des Hinduismus, vertritt die Auffassung, dass Shiva der höchste Gott ist. Im Zentrum des Hinduismus steht der Glaube, dass Dualitäten durch eine höhere Gottheit versöhnt werden können. Shaiviten (Verehrer von Shiva) glauben, dass Shiva wie keine andere Gottheit dieses Zusammentreffen von Gegensätzen verkörpert. Er umfasst viele Dualitäten wie Leben und Tod, Zeit und Ewigkeit sowie Zerstörung und Schöpfung und nimmt eine Vielzahl von Formen an. In einer populären Darstellung erscheint er als Nataraja, der Herr des Tanzes. Nachdem er das Universum zerstört hat, tanzt er seine Neuschöpfung, wobei er sowohl Feuer (als Symbol für Zerstörung) als auch eine Trommel (den ersten Ton, der zu Beginn der Schöpfung erzeugt wird) trägt. Der Shaivismus umfasst viele Untergruppen und ist heute in Indien, Nepal und Sri Lanka weit verbreitet, und sein Einfluss ist bis nach Indonesien und Malaysia zu spüren.

SHAKTISMUS 5. Jahrhundert n. Chr., Indien Der Shaktismus ist einer der wichtigsten religiösen Zweige des Hinduismus. Nach hinduistischem Glauben ist Shakti die göttliche Kraft, die die Schöpfung erschafft und erhält; Die große Göttin (bekannt als Devi oder Mahadevi) verkörpert Shakti und wird oft mit diesem Namen bezeichnet Shakti; diejenigen, die sie verehren, sind als Shaktis bekannt (S.104). Obwohl die Wurzeln der Göttinnenverehrung in Indien bis in die frühesten Zivilisationen des Indus-Tals zurückreichen, geht man davon aus, dass der Shaktismus als organisierte Bewegung im 5. Jahrhundert n. Chr. entstanden ist. Die Göttin der Shakti-Hingabe hat

viele Namen und kann viele Formen annehmen (furchterregend, zornig, gütig und heimelig), aber alle weisen darauf hin, dass sie eine Manifestation göttlicher Kraft und Energie ist. Die heiligen Texte des Glaubens sind die Veden, die Shakta Agamas und die Puranas. Einige Anhänger hoffen, der Göttin durch Yoga, Puja und Tantra näher zu kommen (S. 112–15).

DIE DARSHANAS 2.–13. Jahrhundert n. Chr., Indien Während die Anhänger theistischer Sekten wie Vaishnavismus, Shaivismus und Shaktismus Gottheiten verehren, umfasst der Hinduismus auch sechs Schulen oder Darshanas, die sich eher auf Philosophie als auf Götter konzentrieren. Diese Schulen betonen die ultimative Realität oder Brahman, das große Selbst, das verwirklicht werden muss, um Befreiung von der Reinkarnation zu erlangen. Die Darshanas folgen heiligen Texten, die in der frühen indischen Geschichte verfasst wurden, und jeder Zweig bezieht sich auf einen anderen Bereich. Die sechs Darshanas sind Samkhya (Kosmologie), Yoga (menschliche Natur), Vaisheshika (wissenschaftliche Gesetze), Nyaya (Logik), Mimamsa (Ritual), Vedanta (Metaphysik und Schicksal).

SMARTISMUS 9. Jahrhundert, Indien Smarta, eine der vier großen Sekten des Hinduismus, leitet ihren Namen vom Sanskrit-Wort smriti ab, das sich auf eine Gruppe heiliger hinduistischer Texte bezieht. Diese orthodoxe Hindu-Sekte stützt sich auf die Advaita-Vedanta-Philosophie, die die Einheit des Selbst und Brahman vertritt, sowie auf die Lehren des Mönchs-Philosophen Adi Shankara, von dem angenommen wird, dass er die Bewegung im 9. Jahrhundert in Indien gegründet hat. Anhänger halten sich an die Verhaltensregeln, die in den alten Texten, den sogenannten Sutras, dargelegt sind, und verehren den höchsten Gott in jeglicher Form (Shiva, Shakti, Vishnu, Ganesha oder Virya); Aus diesem Grund gelten sie als liberal und nichtsektiererisch.

LINGAYATISMUS 12. Jahrhundert, Südindien Anhänger der Lingayat-Sekte haben ihren Namen vom Linga, dem Emblem des Gottes Shiva, das Anhänger um den Hals tragen. Es wird angenommen, dass die Bewegung im 12. Jahrhundert vom Lehrer und Religionsreformer Basava in Südindien gegründet wurde. Lingayats zeichnen sich dadurch aus, dass sie Shiva als einzige Gottheit verehren; In ihrem monotheistischen Glauben sind Shiva und das Selbst ein und dasselbe. Sie lehnen die Autorität der Brahmanenkaste und der heiligen Texte, der Veden, ab und fördern eine Botschaft der sozialen Gleichheit und Reform. Die Bewegung hat in Südindien eine große Anhängerschaft.

SWAMINARAYAN SAMPRADAY Anfang des 19. Jahrhunderts, Westindien Swaminarayan Sampraday wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts vom Religionsreformer Swami Narayan gegründet, größtenteils als Reaktion auf angebliche Korruption unter anderen Hindu-Sekten. Rituale, Gesetze, Bräuche und Gebete basieren auf der hinduistischen Tradition und den Lehren des Gründers der Bewegung. Durch die Befolgung dieser moralischen und spirituellen Kodizes im Alltag besteht das Ziel darin, ein idealer Satsangis (Anhänger) zu werden und anschließend die endgültige Erlösung zu erlangen. Die Bewegung hat weltweit mehrere Millionen Anhänger.

BRAHMOISMUS 1828, Kalkutta, Indien Der Brahmoismus ist eine hinduistische Reformbewegung, die auf die 1828 von Ram Mohan Roy in Kalkutta gegründete Brahmo Samaj (Göttliche Gesellschaft) zurückgeht, deren Ziel es war, den Hinduismus für die Moderne neu zu interpretieren. Der Brahmoismus unterscheidet sich vom orthodoxen Hinduismus durch sein Festhalten an einer universellen und unendlichen Gottheit. Es lehnt die Autorität der Veden (S. 94–99) und in einigen

Fällen den Glauben an Avatare (Inkarnationen von Gottheiten) und Karma (Auswirkungen vergangener Taten) ab. Eines seiner Hauptmerkmale ist die soziale Reform. Der Brahmoismus hat eine Anhängerschaft in Bengalen, Indien und Bangladesch.

ARYA SAMAJ 1875, Indien Arya Samaj ist eine moderne religiöse und soziale Reformbewegung, die von Swami Dayananda gegründet wurde, einem religiösen Führer, der die höchste Autorität der alten hinduistischen Texte, der Veden, bekräftigen wollte (S. 94–99). Er baute im späten 19. Jahrhundert in ganz Indien eine Reihe von Schulen zur Förderung der vedischen Kultur. Ähnliche Projekte werden auch heute noch durchgeführt, darunter die Einrichtung von Hochschulen und Waisenhäusern sowie Aktivitäten, die sich auf soziale Reformen und die Linderung von Ungerechtigkeit und Not konzentrieren. Die Sekte ist gegen das Kastensystem, wird jedoch wegen ihrer Intoleranz gegenüber anderen Glaubensrichtungen kritisiert. Arya Samaj vertritt die Lehren von Karma und Samsara sowie die zentrale Bedeutung von Ritualen, die mit wichtigen Ereignissen im Leben verbunden sind. Die Bewegung ist in Nord- und Westindien beliebt.

SATYAT SAI BABA GESELLSCHAFT 1950, Indien Sathyanarayana Rajuin (geb. 1926) soll zahlreiche Wunder vollbracht haben. Im Alter von 14 Jahren wurde er von einem Skorpion gestochen und fiel in Trance. Als er aufwachte, behauptete er, eine Reinkarnation des Guru Shirdi Sai Baba zu sein und war fortan als Satya Sai Baba bekannt. Sein Ruhm verbreitete sich in den 1950er Jahren aufgrund seiner Wunder; Er zog mehrere Millionen Anhänger an, die sich von vier Prinzipien leiten lassen: Wahrheit, Satya; Pflicht, Dharma; Frieden, Shanti; und göttliche Liebe, Prema. Im Gegensatz zu vielen Hindus ordnete er nicht jeder sozialen Klasse ein bestimmtes Dharma zu – alle gelten als gleich.

Revision #1
Created 17 October 2025 17:38:42 by investigatione
Updated 17 October 2025 17:38:54 by investigatione